

## 7. Sekundärliteratur

### Familien-Nachrichten für die Nachkommen A. H. Franckes.

Halle (Saale), 1911

Hans Jürgen Vollbrandt

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

der Stadt Hagen i. Westf. angestellt und anfänglich mit dem pflegerischen Außendienst betraut. Dank ihrer ausgezeichneten Vorbildung auf sozialem Gebiete konnte ihr bereits im März 1917 die Leitung der Stelle selbständig übertragen werden. Seitdem befindet sie sich in dieser leitenden Stellung.

Ich bestätige ihr gern, daß sie das Gebiet der Hinterbliebenenfürsorge vollständig beherrscht. Vermöge ihres organisatorischen Geschicks hat sie die Dienststelle mustergültig ausgestaltet. Mit tiefem sozialen Verständnis hat sie die schwierige Aufgabe erfüllt, den Witwen in allen wirtschaftlichen Fragen beratend und fördernd zur Seite zu stehen und ihnen Führerin in ernststen Lebensfragen zu sein, andererseits aber unberechtigten Ansprüchen entgegenzutreten.

Auf Wunsch des Landrats des Landkreises hat sie auch die Hinterbliebenenfürsorge im Landkreis in Verbindung mit den örtlichen Stellen (Amtmännern und Bürgermeistern) gestaltet. Schriftgewandt und rednerisch begabt, hat sie die in der Fürsorgetätigkeit gemachten Erfahrungen für weitere Kreise zu verwerten gewußt. Der von ihr erstattete Tätigkeitsbericht über die Arbeit der Hinterbliebenenfürsorge während der Kriegsjahre kann als wissenschaftliche Arbeit angesprochen werden.

Sie tritt zurück, weil sie zu ihrem aus dem Heeresdienst ausgeschiedenen Gatten zurückkehrt. Ich sehe sie ungern aus der Tätigkeit scheiden.

Hagen i. Westf., den 30. September 1919.

Der Oberbürgermeister.  
gez. Cuno."

### **Hans Jürgen Vollbrandt (XII. 87)**

geboren zu Essen am 27. April 1895, Enkel von Hans Niemeyer (XII. 44), Urenkel von Carl Eduard Niemeyer. Siehe Tafel 7 b.

Hans Jürgen studierte Medizin in Heidelberg, trat am 1. April 1914 als Einj.-Freiwilliger in das Inf.-Rgt. Nr. 113 3. Komp. ein. Am 30. Juli 1914 rückte er mit dem Regiment aus, erlebte die ersten Gefechte im Oberelsaß, focht die Schlacht

bei Mühlhausen am 9. und 10. August mit, darauf wiederholte Gefechte, Verschanzung zu Arzweiler bei Saarburg, Schlacht bei Saarburg am 20. August (Teilschlacht der lothringischen Schlacht). 25. August Straßenkampf in Baccarat. Gefechte bei Menil und St. Barbe; im September wurde er Gefreiter. Anfang September wurde er von seiner Truppe abgeschnitten, vom Feinde eingeschlossen und blieb fünf Tage ohne jede Nahrung, dazu war er täglich starken Unwettern ausgesetzt. (Von diesen ersten Kriegserlebnissen berichtete ausführlicher schon das 6. Heft der Familien-Nachrichten.) Als er sich fast verhungert durchgeschlagen hatte, fand er zunächst Aufnahme im Lazarett Baccarat, dann in Mannheim, darauf zurück in seine Garnison Freiburg; dort leitete er einen Krankenträger- und Sanitätsoldaten-Kursus. Als Sanitätsunteroffizier rückte er mit der Landw.-Sanit.-Komp. 14 im November zum zweiten Male ins Feld, und zwar wiederum ins Oberelsaß. (Er war als zum Waffendienst dauernd untauglich erklärt worden.) Mit Scharlach und Diphtherie infiziert mußte er schon nach sechs Wochen wieder in die Lazarette Mühlhausen und Karlsruhe eingeliefert werden. In der Folge litt er an Gelenkrheumatismus, Mittelohreiterung und an Nierenentzündung. Vom August 1915 bis August 1916 war er als Sanitätsunteroffizier, da er als dauernd garnisondienstfähig erklärt war, bei der Luftschiffer-Ersatzabteilung IV zu Mannheim-Rheinau beschäftigt. August 1916 bis August 1917 in der Reservelazarettsschule zu Heidelberg (Feldwebelstellung). August 1917 bis Oktober 1917 im Seuchenlazarett zu Karlsruhe, Station für Ruhr und Genickstarre, Oktober 1917 Dienst im Reservelazarett zu Freiburg, gleichzeitig medizinisches Studium, Dezember 1917 Sanitätsvizefeldwebel, Frühling 1918 zum Physicum nach Heidelberg beurlaubt, 1. August 1918 Beförderung zum Unterarzt, Versetzung zum Reservelazarett in Ettlingen; inzwischen kriegsverwendungsfähig erklärt, sollte er auf wiederholten Wunsch im Oktober 1918 ins Feld, bekam aber die Grippe, lag bis zum November 1918 im Offizierslazarett Ettlingen. Genesend wurde er in das Reservelazarett Freiburg versetzt und setzte dort gleichzeitig sein Studium fort. Als Ausfluß politischer Betätigung im Winter 1918/19 gelangte er im April 1919 ins Baltikum und

wurde in die Eiserne Division eingestellt. Dort war er im Feldlazarett 130 als Stationsarzt der Inneren und Seuchenabteilung, teilweise auch als Garnison- und Gefängnisarzt in Mitau und Riga (mannigfache Privatpraxis) und Adjutant des Divisionsarztes bis September 1919 tätig. Er erlebte dort die blutigen Kämpfe in und um Riga, die Einnahme von Riga am 22. Juni 1919. Wie schwer diese Kämpfe waren, beweist unter anderem die Tatsache, daß innerhalb von 14 Tagen fünf von sieben H. Jürgen bekannten Ärzten fielen. Auch in die politische Entwicklung des Baltikums dieser Zeit gewann Hans Jürgen Einblicke, wichtig, da darüber in Deutschland genaueres nicht bekannt wurde. Auch ereigneten sich ja all diese Kämpfe angeblich im Zeichen des Friedenszustandes. Wäre Hans Jürgen zurzeit nicht noch krank, so würde er uns einen hervorragenden Bericht erstatten können. Im September 1919 kam H. J. in die Seuchenabteilung mit Fleckfieber infiziert nach Essen. Viele Wochen schwebte er zwischen Leben und Tod und ist zurzeit noch in Behandlung im Städt. Krankenhaus zu Essen. Trotzdem hofft er noch im Laufe des Jahres dank der mannigfachen Erfahrungen, die er in all den Lazaretten während der Kriegszeit machte, nach kurzem energischen Studium das medizinische Staatsexamen zu machen.

An Auszeichnungen erhielt H. J.: Für den Feldzug im Sommer 1914 das Eiserne Kreuz II. Kl., das Balkenkreuz erhielt er im Sommer 1919.

### **Adolf Widmann (XII. 93)**

geboren am 7. April 1880, Kaufmann zu Shanghai-China, Witte von Clara Voelfel, einer Urenkelin von Hermann Wgathon Niemeyer. Siehe Tafel 8.

Als der Krieg ausbrach, war A. Widmann geschäftlich in Hongkong tätig; er wurde mit vielen anderen interniert, nach kurzer Zeit nach Australien überführt und in Trial-Bay in der Nähe von Sidney festgehalten. Er fand gute Verpflegung, auch für allerlei Kurzweil wurde gesorgt. Seine Frau durfte ihm alles schicken, Bücher usw. So verstrich die Zeit. Im Sommer 1919